

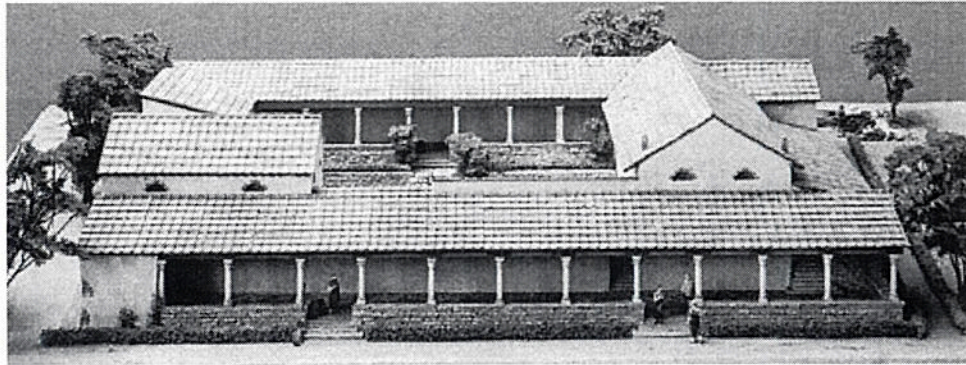
OVB,
22.11.
2016

„Happo“, der sanfte Krieger

In gut einem halben Jahr feiert der Rosenheimer Stadtteil Happening sein 1000-jähriges Bestehen. Den Auftakt machte jetzt der Happinger Bürgerverein mit dem Vortrag „Happing einst und jetzt“, den Journalist und Heimatkundler Werner Krämer hielt.

Das Interesse seitens der Einwohner war so groß, dass der Versammlungsraum im neuen Bürgerhaus nicht ausreichte und daher einige Zuhörer im Foyer Platz nehmen mussten.

Rosenheim – In Gedenken an den Arzt Dr. Ernst Mantel betonte Krämer, dass ein Teil von Mantels zwölfjährigen Feldforschungen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und dem Staatsarchiv München in die Chronik „1000 Jahre Happing Am Wasen“ eingebaut werde. Krämer dankte auch seinen Mitautoren Hans Demberger aus Pang und Prof. Dr. Josef Franken-



Eine römische Villa Rustica: Möglicherweise hat der landsuchende Nordgermane „Happo“ das verlassene Gehöft eines Römers in der Nähe vom Inn entdeckt und mit seiner Sippe bezogen.

REPRO KRÄMER



Heimatsforscher Krämer berichtete aus der Geschichte von Happing.

berger für die gute und produktive Zusammenarbeit.

Wer die Happinger Chronik aufschlägt, die derzeit in Arbeit ist, erfährt in einem Beitrag des Happinger Geologen Dr. Robert Darga, wie sich die Landschaft im Laufe einer langen Zeit entwickelte.

Schwerpunktmäßig befasst sich das Autorenteam mit den Kelten und den Römern, die zu Beginn der Zeitrechnung die Gegend um das heutige Stadtgebiet von Rosenheim besiedelten. Es waren in erster Linie die Römer, die bis in die heutige Zeit ih-

re Spuren sichtbar hinterlassen haben.

Geschichtlich am markantesten ist die „Pons Aeni“, die Brücke über den Inn, zwischen den Orten Westerdorf St. Peter und Pfaffenhofen. Sie war ein wichtiger Bestandteil der „Via Julia“. Jene Verbindungsstraße verlief von Salzburg „Iuvavum“ über Seebruck am Chiemsee „Bedaium“ und die „Pons Aeni“ nach Augsburg „Augusta Vindelicorum“ und Günzburg „Guntia“.

Der Untergang des römischen Reichs im fünften Jahr-

hundert führte unter anderem auch zur Auflösung der römischen Legionen. Das Land wurde frei für Völker aus nördlichen Gegenden, die im Süden neue Lebensräume fanden. Darunter war auch ein gewisser „Happo“ (der sanfte Krieger), der sich mit seiner Sippe am westlichen Innufer niederließ und den Ort Happing gründete. Wann dies war, weiß man nicht. Gewiss ist jedoch, dass Happing erstmals in einer Urkunde aus dem Jahr 1017 erwähnt wurde.

Angesprochen wurde auch die Beteiligung von Happin-

ger Bauern beim Vorspann der Treidelzüge bei der Inn-schiff-Fahrt, die Wallfahrten zur Kirche Heilig Blut sowie die Verhinderung des Abbruchs der Wallfahrtskirche. Sie wurde während der Säkularisation als „entbehrlich“ eingestuft und sollte 1807 abgerissen werden. Durch Fürbitten des blinden Drechslers Georg Obermayer aus Happing bei König Max I. Joseph und der Königin Karoline blieb dieses barocke Kleinod erhalten.

Der Historische Verein Rosenheim würdigt mit einer Chronik Happing mit seiner

landschaftlich schönen und verkehrsgünstigen Lage sowie den Naherholungsgebieten Happinger See, Happinger See. Happing hat sich besonders in den vergangenen 50 Jahren mit nunmehr fast 7000 Einwohnern zum bevölkerungsstärksten Stadtteil von Rosenheim entwickelt.

Ohne die mehrheitliche, mutige Entscheidung der Bevölkerung und des Gemeinderats für die Eingliederung in die kreisfreie Stadt Rosenheim vor 50 Jahren hätte sich die kleine Landgemeinde niemals so positiv entfalten können, zeigte sich Krämer überzeugt. Für seinen interessanten Vortrag bedankten sich die Zuhörer mit kräftigem Applaus.

Erlafried Hiltl, zweiter Vorsitzender des Bürgervereins, stellte das Festprogramm vor. Zudem warb Hiltl um freiwillige Helfer für die Vorbereitungen des Jubiläums. Wer helfen möchte, kann sich im Bürgerhaus Happing bei Birgit Schmitz oder Yasmin Diker melden.

Telefon
08031/237575



wk